

# Aufbruch ins digitale Treasury

Die Zukunft des Treasury ist digital. Daran haben die wenigsten Finanzverantwortlichen noch Zweifel. Sie erhoffen sich dadurch, die Komplexität ihrer Arbeit deutlich reduzieren zu können. Manuelle Arbeiten sollen möglichst verschwinden.

Von Helmut Springer

**A**lles wird immer komplexer – auch im Treasury. Um Prozesse in Treasury- und Risikomanagement besser kontrollieren und effizienter gestalten zu können, investieren viele Finanzabteilungen in Deutschland in neue Technologien.

Die Vision vom digitalen Treasury vor Augen, versuchen sie, manuelle Arbeit so weit wie möglich zu eliminieren. Im ersten Schritt wird normalerweise die Transaktionsabwicklung automatisiert, um Zeit für strategische Analysen zu gewinnen. Danach wird die Digitalisierung mit Software für mehrdimensionale Auswertungen, visuelles Reporting und mobiles Treasury weiter vorangetrieben.

Die Entwicklung spiegelt sich auch in den Ergebnissen der „Global Treasury Benchmarking Survey“ wider, die Reval in Zusammenarbeit mit Treasury Strategies, Zanders und der Standard Chartered Bank im vierten Quartal 2016 durchgeführt hat. Die Umfrage beschäftigt sich mit dem Thema Digitalisierung im Treasury. Knapp 1.000 Finanzverantwortliche aus der ganzen Welt, aus Unternehmen mit unterschiedlichen Branchen und Unternehmensgrößen nahmen an der Umfrage teil, deren Ergebnisse sich in fünf Kernthesen zusammenfassen lassen.

## Immer in Bewegung

Konstanter Wandel fordert das Treasury: Das Unternehmensumfeld ändert sich laufend, was Druck auf das Treasury aus-

übt. Neue und steigende Anforderungen, im Blick auf die Regulierung zum Beispiel, machen es immer wieder zur Herausforderung, die Einhaltung von Compliance-Richtlinien lückenlos sicherzustellen. In der Umfrage listeten die Finanzverantwortlichen IFRS 9 (40 Prozent), Emir und Dodd-Frank (34 Prozent) und Basel III (28

**»» Das Treasury wird digitaler: Software kann helfen, die Lücke zwischen kleinen Treasury-Teams und einem wachsenden Verantwortungsbereich zu schließen. «**

Prozent) als die größten regulatorischen Herausforderungen.

Weltweites Wachstum erhöht die Komplexität: Die Expansion in unbekannte Märkte, der Aufbau von Niederlassungen sowie neue Bankpartner und Währungen strapazieren bestehende Strukturen, Prozesse und Technologien im Treasury so sehr, dass sie ineffizient und unkontrollierbar werden können. Liquiditätssteuerung (75 Prozent), Cash Management (65 Prozent) und FX Risikomanagement (53 Prozent) sind daher nach wie vor die Top-Herausforderungen in der Finanzabteilung. Treasury-Teams, die hier nachhaltige Verbesserungen erzielen wollen, haben keine andere Wahl, als sich weiterzuentwickeln.

Finanzabteilungen planen Verbesserungen: Finanzverantwortliche müssen die Komplexität verringern, die ihr Tagesgeschäft lahmlegt und sie davon abhält, Cash- und Risikopositionen auf Unternehmensebene bestmöglich zu steuern.

Beachtliche 71 Prozent der Umfrageteilnehmer sagen, dass sie ihre Policies, Prozesse und Strukturen überprüfen wollen. Dabei werden oft nicht nur die aktuellen, sondern auch die zukünftigen Anforderungen berücksichtigt. Die Finanzabteilungen wappnen sich für den nächsten Marktschock, die nächste Akquisition oder die nächste Gesetzesänderung.

Treasury-Teams bleiben schlank: In jeder dritten Treasury-Abteilung sind es nur ein bis zwei Experten, die für die Unternehmensfinanzen verantwortlich sind. 73 Prozent der Befragten sagen, dass ihr Team gleich groß bleiben oder sogar kleiner werden wird. Gleichzeitig sehen 68 Prozent zusätzliche Aufgaben auf die Abteilung zukommen.

## Wachsende Aufgaben

Das Treasury wird digitaler: Software kann helfen, die Lücke zwischen kleinen Treasury-Teams und wachsendem Verantwortungsbereich zu schließen. Neue Technologien ermöglichen den Wandel im Treasury, davon sind 86 Prozent der Umfrageteilnehmer überzeugt. //



**Helmut Springer**  
ist Vice President und  
Prokurist bei Reval in Graz.

[helmut.springer@iongroup.com](mailto:helmut.springer@iongroup.com)